

📍 46.3848748, 11.5245932

Wolke 7

*Das Magazin
für die schönsten Tage des Jahres
im Hotel Maria*

**Maria** ★★★★★
explorer family hotel

01 **Der Sonnenuntergang am Rosengarten**

→ Kurt Plank | Sous Chef

Laurin, der Zwergenkönig, ist der Sage nach dafür verantwortlich, dass der Rosengarten in der Dämmerung in den schönsten Rottönen leuchtet. Dieses Spektakel müssen Sie hautnah erleben. Am besten mit einem Spaziergang vor dem beeindruckenden Felsmassiv – um dabei sagenhafte Fotos zu schießen.

04 **SONNENAUFGANG**

→ Nadia Stuppner | Massage

»Der frühe Vogel ... erlebt bei uns eine unvergessliche Atmosphäre, wenn die Sonne aufgeht und das Latemar-Massiv in ein faszinierendes Licht taucht.«

06 **Bozen**

→ Oxana Protsyk | Zimmermädchen

Die italienischste Stadt Südtirols liegt nur 20 Kilometer entfernt vom Hotel Maria. Die Lauben und der Obstmarkt sind perfekt für eine Shoppingtour. Faszinierend für Kinder und Eltern ist der Besuch im Ötzi-Museum.

08 **Gipfelkreuze**

→ Balosin Simion | Chef de Rang

Am Gipfelkreuz zu stehen ist die schönste Belohnung für eine Bergtour. Oft ist es anspruchsvoll, ganz oben anzukommen. Aber das Weißhorn bietet ein (fast geschenktes) Gipfelkreuzerlebnis für alle. Vom Jochgrimm aus sind auf gut markierten Wegen 330 Höhenmeter zu bezwingen. Nach eineinhalb Stunden liegt Ihnen dann die Welt zu Füßen.

02 **DAS KLETTERPARADIES DIREKT VOR DER TÜR**

→ Christoph Kofler | Hotelchef

»Es gehört nur ein bisschen Mut dazu, aber bei uns kann die ganze Familie einen Klettersteig gehen – und gemeinsam dieses unglaubliche Glücksgefühl erleben.«

10
Dinge, die wir hier lieben
- und die Ihren Urlaub unvergesslich machen.

09 **DER KALTERER SEE**

→ Scholti Szabo | Barkeeper

»Kein Sommerurlaub ohne Baden. Im Kalterer See geht das besonders gut. Besonders warm. Mit besonders schönem Panorama. Und neben einem besonders hübschen Städtchen fürs Après-Baden.«

03 **Reinhold Messner treffen**

→ Beatrix Kofler | Hotelchefin

Im Schloss Sigmundskron hat Reinhold Messner mit viel Liebe eines seiner sechs Museen errichtet. Es ist gar nicht so unwahrscheinlich, den großen Südtiroler Bergsteiger dort zu treffen. Im Sommer veranstaltet er seine *Gespräche am Feuer*. Jeder kann Fragen stellen und bekommt eine ganz persönliche Antwort.

05 **Bletterbachschlucht**

→ Angelika Köhl | Kinderbetreuung

Bei Aldein liegt der Grand Canyon Südtirols. 400 Meter tief hat sich der Bletterbach in die Berge geschnitten, was alleine schon einen spektakulären Anblick bietet. Im Besucherzentrum Geoparc Bletterbach ist zu sehen, wie das alles entstanden ist – und welche Pflanzen und Dinosaurier hier mal lebten.

07 **GAMSTALLSCHARTE**

→ Marion Gallmetzer | Rezeption

»Unsere klassische Haustour über die Gamsstallscharte zur Latemarhütte bietet ein Bergenerlebnis der Extraklasse!«

10 **Das Latemarium**

→ Silvia Eisath | Leiterin Kinderbetreuung

Direkt gegenüber vom Hotel Maria startet der Oberholz-Sessellift, von dessen Bergstation sich das Latemarium ausbreitet – ein Netz von Themenwanderungen. Einfache Spaziergänge sind genauso möglich wie etwas anspruchsvollere Touren. Kinder und Eltern kommen immer beeindruckt von der Landschaft zurück. Und mit jeder Menge neuem Wissen.

Direkt vom Hotel Maria aus erstreckt sich ein riesiges Outdoor-Paradies. Und viele Sehenswürdigkeiten Südtirols sind innerhalb kürzester Zeit mit dem Auto oder dem Linienbus zu erreichen.



Wir (I)eben Familie!

Familie ist das Wichtigste in unserem Leben. Und Familien sollen unser Hotel Maria mit Leben erfüllen. Darauf freuen wir, Christoph, Nadine, Beatrix und Melanie (im Foto von links nach rechts), uns jeden Tag.

Übrigens

Das Hotel Maria hat mal ganz klein angefangen. Als Pension mit acht Zimmern. Und seinen Namen hat es von der Seniorchefin erhalten, die auch im hohen Alter noch regelmäßig im Hotel ist und mit viel Freude den Kontakt zu unseren Gästen pflegt.

Finde Laurin

Um den Zwergenkönig Laurin dreht sich im Eggenal ziemlich viel. Suche den König hier im Heft – und er erzählt dir, wer er ist und was du alles mit ihm erleben kannst.

Liebe Gäste, liebe Freunde,

wenn wir im Hotel Maria aus dem Fenster schauen, wird uns jeden Tag bewusst, wie besonders dieses Fleckchen Erde hier ist. Auf der einen Seite öffnet sich das Tal und präsentiert Südtirol von seiner schönsten Seite. Und auf der anderen Seite thront das imposante Latemar-Massiv direkt vor unserer Haustür. Hier, direkt vom Hotel aus, lässt sich die Bergwelt aktiv entdecken. Im Winter auf Skipisten, die Sie zu Fuß erreichen. Und im Sommer mit unendlich erscheinenden Möglichkeiten.

Ob Sie nun lieber wandern, klettern, (E-)Mountainbiketouren fahren oder gerne auf dem Rennrad sitzen: Im Hotel Maria finden Sie und Ihre ganze Familie Gleichgesinnte. Gleichgesinnte jeden Alters, die von den schönsten Tagen im Jahr unvergessliche Erlebnisse mit nach Hause nehmen wollen. Und Gleichgesinnte, die ihre freie Zeit genießen können. Wir wollen für Sie das Basislager für all Ihre Unternehmungen sein, das Sie vorbereitet, ausrüstet und begleitet bei all dem, was Sie vorhaben. Ein Ort, in dem Sie die Wärme finden, um in Ihrem Urlaub auf Wolke 7 zu schweben.

*Beatrix & Christoph Kofler
mit Melanie & Nadine*

Wandern – **Rosengarten und Latemar thronen majestätisch über einem Wanderparadies. Hier lösen sowohl leichte Touren als auch alpine Wanderungen jede Menge Glücksgefühle aus.**



♥ **Ein Platz voller Magie**

→ *Der Geheimtipp von
Rezeptionistin Marion*

Ich liebe es, vom Hotel Maria aus fast eben zum Karersee zu gehen und von dort aus in rund zehn Minuten weiter zum Mittersee. Die Stille, die Farben und die Ausblicke auf den Latemar sind unbeschreiblich schön. Wenn ich am Mittersee sitze und auf das Wasser schaue, finde ich meine Ruhe. Das ist für mich ein wirklich magischer Platz.



♥ **Einfach atemberaubend**

→ *Die Lieblingstour von Hotelchef Christoph*

Mit dem Rotwand-Klettersteig haben wir eine für fast jedermann machbare Dolomitentour quasi direkt vor unserer Haustür. Der Zustieg ist relativ einfach, es geht über einen herrlichen Grat zum Gipfelkreuz, von wo die Aussicht auf Latemar und Marmolata auch für uns Einheimische immer wieder einfach nur atemberaubend ist.

Klettern – **In den Bergen sind unsere Guides und Hotelchef Christoph in ihrem Element. Egal ob erste Kletterversuche oder anspruchsvolle Klettersteige: Alle kommen wohlbehütet und mit einem dicken Grinsen von der Tour wieder zurück.**



♥ **Mit dem Rad
auf Zeitreise**

→ *Die Erlebnisrunde von
Bikeguide Petra*

Ich liebe es, mit Kindern und Familien von der Wallfahrtskirche Weißenstein über eine Forststraße mit herrlichem Panorama zum Mühlenmuseum in Aldein zu fahren. Die Tour ist nur eineinhalb Stunden lang. Aber wir können uns dort zeigen lassen, wie man früher Mehl gemacht und Brot gebacken hat. Das ist vor allem für Kinder ein wunderbares Erlebnis.



Radfahren – Mountain-
biken und Genießen
sind so untrennbar wie
siamesische Zwillinge.
Und mit E-Bikes lässt
sich der Genussfaktor
in den Bergen noch
bis ins Unendliche
steigern!

Warum wir uns im Hotel Maria so wohl fühlen!

Kinder in jedem Alter, Familien, Ehepaare, Mitarbeiter: Im Hotel Maria blickt man in viele fröhliche, zufriedene und glückliche Gesichter. Warum alle die familiäre Atmosphäre im Familienhotel besonders schätzen, verraten sie hier.



01 Viele liebevolle Details

→ Julia, Luise und Steffen

Für uns ist es der erste Familienurlaub mit unserer kleinen Tochter, bislang waren wir eher mit dem Rucksack in Südostasien unterwegs. Aber eine Freundin hat uns vom Hotel Maria vorgeschwärmt. Kinder sind hier einfach willkommen, was man an vielen liebevollen Details sieht. Zudem sind Beatrix und Christoph immer präsent und schaffen eine herzliche Atmosphäre.



03 Atmosphäre, Kulinarik, fantastische Weine

→ Horst-Manuel, Hanaa und Elisa

Hier passt jeder auf jeden auf. Deswegen fühlen sich im Hotel Maria nicht nur die Eltern wohl, sondern auch die Kinder. Wir fühlen uns immer wie zu Hause, auch weil alle, die hier arbeiten, so herzlich und fröhlich sind. Die Kombination aus Atmosphäre, Lage, hervorragender Küche und fantastischen Weinen ist das Außergewöhnliche und Einzigartige.

02 DAS SKIFAHREN HIER GELERNT

→ Lynn

»Ich war mit meinen Eltern schon oft da und habe hier das Skifahren gelernt. Dieses Jahr bin ich schon das erste Mal ohne Lehrer gefahren.



04 SKIFAHREN, FITNESSRAUM - UND DAS ESSEN!

→ Yannick

»Das Skigebiet ist super! Aber wir waren auch schon im Herbst zum Wandern hier. Ich mag vor allem den Fitnessraum. Und das Essen.



05 Riesig Spaß bei der Arbeit

→ Silvia

Mir macht die Arbeit hier in der Kinderbetreuung riesig Spaß. Es geht wirklich familiär zu. Und weil ich die Kinder deshalb sehr schnell kenne, kann ich auch immer gut auf sie und ihre Bedürfnisse eingehen.



06 SENSATIONELLE LAGE

→ Bettina und Martin

»Wir sind seit fast zehn Jahren Stammgäste, kommen im Winter zum Skifahren, aber auch im Sommer und Herbst zum Wandern und Mountainbiken. Die Lage des Hotels ist einfach nur sensationell!

07 Mit vielen anderen Kindern spielen, was man möchte

→ Marit

Ich bin oft im Kinderclub, weil man hier mit vielen anderen Kindern immer spielen kann, was man möchte. Am meisten Spaß macht es mir, wenn wir geschminkt werden oder mit den Klötzen etwas bauen können.



König Laurin

Dass der Rosengarten so schön in der Dämmerung leuchtet, hat der Sage nach mit einem Zwergenkönig zu tun, der hier vor langer Zeit einmal gelebt hat.



Vor einem herrlichen Bergmassiv oberhalb des Karersees lebte der Zwergenkönig Laurin in einem wunderschönen Rosengarten. Eines Tages suchte unten im Tal der König an der Etsch einen Ehemann für seine bildhübsche Tochter Similde. Alle Adligen weit und breit wurden eingeladen, nur König Laurin nicht. Der Zwergenkönig wollte sich damit aber nicht abfinden und beschloss, sich mit seiner Tarnkappe als unsichtbarer Gast ins Tal zu begeben.

Der Zwergenkönig verliebte sich auf den ersten Blick unsterblich in Similde, setzte sie auf sein Pferd und entführte sie in seinen Rosengarten. Als ihr Verschwinden bemerkt wurde, machte sich eine Schar von Rittern auf, um Laurin zu fassen und Similde zurückzubringen. Aber Laurin hatte

einen Plan, mit dem er sich zur Wehr setzen wollte: Der Zwergenkönig band sich einen Wundergürtel um, der ihn so stark machen sollte wie zwölf Männer.

Doch die Ritter waren zu viele, um von Laurin besiegt zu werden. Dieser setzte noch mal seine Tarnkappe auf, wurde aber diesmal bemerkt, weil die Rosen sich bewegten, als er sich darin verstecken wollte. Die Ritter nahmen ihn gefangen, Laurin fühlte sich von seinem Rosengarten verraten und belegte ihn deshalb mit einem Fluch: Weder bei Tag noch bei Nacht sollte der Garten jemals wieder zu sehen sein. Weil aber Laurin dabei die Dämmerung vergessen hatte, blüht der Rosengarten noch heute beim Sonnenauf- und Sonnenuntergang in den prächtigsten Farben.

Wandern: alle Möglichkeiten für alle Bedürfnisse

Freie Auswahl

Wer im Hotel Maria Urlaub macht, ist mitten in der Natur. Dort finden Wanderer eine riesige Outdoor-Spielwiese, die Kinder und Eltern, Gemütliche und Ambitionierte gleichermaßen begeistert. Stets im Blick: das Latemar-Massiv.

Mit dem Wandern vom Hotel Maria aus verhält es sich in etwa so wie mit dem Hauptgewinn an der Losbude: Man hat die freie Auswahl. „Direkt vom Hotel aus gibt es leichte, aber auch sehr schwere Wanderungen, das Gebiet ist für kleine Kinder ebenso geeignet wie für ältere Menschen, man kann alleine oder in Gruppen losziehen – und das vom Frühjahr bis tief in den Herbst hinein“, so beschreibt Berg- und Wanderführer Hansjörg Welscher die Vielseitigkeit des Reviers am Latemar.

Ab Mitte Juni läuft der Oberholzsessellift und bringt Wandersfrauen und -männer gleich mal auf 2150 Meter. Dort oben eröffnen sich die einfachen Themenwege des Latemarium, die sich vor allem für Familien eignen – auch mit kleinen Kindern. Aber auch diejenigen, die es gerne ein wenig anspruchsvoller mögen, können sich über die 600

„geschenkten“ Höhenmeter freuen. Wer zum Beispiel von hier aus über die Gamsstallscharte zur Pisahütte gehen möchte, benötigt schon etwas mehr Stehvermögen. Aber Hansjörg warnt vor Übermut: „Dazu braucht es schon ein bisschen Trittsicherheit und an manchen Stellen auch Schwindelfreiheit.“ Wichtig sei eben, sich langsam zu akklimatisieren, sich nicht zu überschätzen und schrittweise die Schwierigkeit zu steigern. Dann stellen auch Wanderungen wie diese für alle, die vier bis fünf Stunden gehen können, keine große Herausforderung dar.

Wer auf die Latemarspitze zum Gipfelkreuz will, braucht dagegen eiserne Kondition. Acht bis neun Stunden dauert die Tour vom Hotel Maria aus und wieder zurück. Alternativ kann man auch zum Karerpass absteigen, braucht dann aber ein Shuttle zurück zum Hotel. „Eine schwierige Tour mit allem, was dazu gehört“,

sagt Hansjörg. Weil man an keinen Hütten vorbeikommt, braucht man genügend zu essen und trinken im Rucksack und muss auch auf plötzliche Wetterumschwünge vorbereitet sein. Hansjörgs Tipp: Wer sich einer kostenlosen geführten Tour anschließt, wie sie vom Tourismusverein regelmäßig angeboten werden, erhöht Sicherheit und Spaßfaktor erheblich. Wer es individueller mag, kann aber auch Hansjörg für Sonderwünsche buchen.

In Schwierigkeiten kommt der Bergführer nämlich nur, wenn er sich für eine Lieblingstour ent-

scheiden muss. „Die gibt es nicht“, sagt er – das hängt von Lust, Laune und auch von den Jahreszeiten ab. Aber wenn das Wetter gut und die Gruppe harmonisch ist, „dann finde ich jede Tour schön“. Und natürlich gehört zu einer schönen Tour auch, wenn möglich, eine Einkehr in eine der vielen Berghütten im Latemargebiet. Hansjörgs Lieblingshütte? Sie ahnen schon: „Die gibt es nicht. Wir haben hier nur gute Hütten mit einem super Angebot auf der Speisekarte.“ Obwohl: manchmal ist die Auswahl fast zu groß. Eben so, wie wenn man den Hauptgewinn an der Losbude zieht. ■



4 Tipps für Wandersfrauen und Wandersmänner

– Tipp 1 –

Vorbereitung

Die größte Gefahr für Wanderer ist: es auf die leichte Schulter zu nehmen. „Man muss sich richtig einschätzen, gut vorbereiten, das Wetter beobachten und sich im Hotel gut informieren. Wer das Glück hat, bei einem Hotelier wie Christoph, der das Gebiet wie seine Westentasche kennt, zu Gast zu sein, sollte das auch nutzen.“

– Tipp 2 –

Ausrüstung

Gute Wanderschuhe gehören für Erwachsene zur Pflicht. Kinder und Jugendliche, so empfiehlt Bergführer Hansjörg, fühlen sich meist in ihren gewohnten Turnschuhen wohler. Oberbekleidung nach dem Zwiebelprinzip und eine Zipphose sind ideal wegen der teilweise großen Temperaturunterschiede in den Bergen.

– Tipp 3 –

Stöcke

Es gab eine Zeit, in der Stöcke als unverzichtbar angesehen wurden. Bergführer Hansjörg geht aber immer ohne Stöcke und empfiehlt sie auch nicht: „Wer bei Bedarf die Hände nimmt, geht viel dynamischer, und zudem verliert man auf Dauer sein Gleichgewichtgefühl, wenn man immer mit Stöcken in die Berge geht.“

– Tipp 4 –

Gummibärchen

Was muss in den Rucksack? Für Kinder eine Trinkflasche, damit sie immer trinken können. In den Rucksack der Erwachsenen gehören Regenjacken (auch für die Kinder), ein Erste-Hilfe-Set (pro Gruppe) und unbedingt auch Schokolade oder Gummibärchen. Sie können bei Kids Wunder bewirken.

Fragen Sie im Hotel Maria nach! Wir haben viele Wanderexperten hier, die Ihnen gerne ihre ganz privaten Geheimtipps verraten.

Urlaub im Familienhotel: Interview mit Hotelchefin Beatrix Kofler

Traumhaft fast am höchsten Punkt in Obereggen gelegen, das Latemarmassiv und die Skipisten direkt vor der Haustür, man könnte meinen, dieser

Platz ist wie für ein Hotel geschaffen. Wie kam es denn dazu, dass hier das Hotel Maria entstanden ist? → Mein Vater ist im benachbarten Ortnerhof aufgewachsen. Als in den 70er Jahren der Tourismus hier Fahrt aufnahm und das Skigebiet in Obereggen entstand, haben sich meine Eltern dazu entschlossen, neben dem Hof mit einer Pension anzufangen. Ganz klein, mit acht Zimmern. Duschen und Toiletten waren damals wie noch in fast allen Gastbetrieben auf dem Gang. Aber meine Eltern und meine 16 Jahre ältere Schwester haben die Pension mit viel Liebe geführt. Meine Mutter Maria, deren Namen das Hotel trägt, hat für die Gäste jeden Tag ein frisches Dreigängemenü zubereitet. Heute ist sie immer noch gerne im Hotel, sie liebt es, sich am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen mit unseren Gästen zu unterhalten.

Wie ist dann aus der Pension das heutige Hotel Maria entstanden?

→ Nachdem meine Schwester geheiratet hat und nach Eggen gezogen ist, reifte bei meinen Eltern Ende der 90er Jahre die Idee, loszulassen und die Pension Maria in meine Hände zu legen.

Was war deine Vorstellung davon, die Pension weiterzuentwickeln?

→ Für meinen Mann Christoph und für mich war klar, dass wir investieren und Strukturen schaffen müssen, um aus der kleinen Pension einen modernen Hotelbetrieb mit deutlich mehr Zimmern zu machen. Meine Eltern hatten große Freude daran, diese Entwicklung zu begleiten.



„Konsequent auf Kinder und Familien ausgerichtet!“

Wie kam es dazu, dass ihr euch dazu entschlossen habt, das Konzept eines Familienhotels zu verfolgen? → Wir waren uns einig, dass wir ein klares Konzept brauchen und eine genaue Vorstellung von unserer Zielgruppe haben wollen. Dabei haben wir nach Angeboten gesucht, die es im Tal noch nicht gab – und uns schließlich dazu entschieden, aus der Pension Maria ein Familienhotel zu machen. 2001 noch mit dem Stammhaus als Zentrum, 2008 folgte dann der nächste Schritt mit dem Bau des Schwimmbads.

Und was unterscheidet euer Familienhotel von einem „ganz normalen“ Hotel?

→ Vieles. Wir sind konsequent auf die Bedürfnisse von Kindern und somit von Familien ausgerichtet. Dazu gehört eine ganztägige Kinder- und Babybetreuung. Mit unserem klaren Fokus auf Familien haben wir für alle Altersgruppen ein passendes Angebot. Und alle Räumlichkeiten im Hotel Maria sind für die speziellen Bedürfnisse von Familien eingerichtet. Kinder können bei uns auch mit der Kinderbetreuung essen gehen, was es Eltern ermöglicht, auch mal einen Abend zu zweit zu verbringen. Wie auch immer: Das Wesentliche ist, dass alle völlig entspannt ins Hotel-Restaurant gehen können. Ein Familienbe-

such in einem „normalen“ Restaurant ist ja meistens eine ganz schöne Herausforderung.

Gibt es für die Kinder denn auch spezielle Gerichte? → Wir achten sehr auf die Qualität und Regionalität der Produkte. Und unsere Köche bereiten alles frisch zu. Aber natürlich gehen wir auch beim Essen auf die Wünsche der Kinder ein, denen es jedenfalls zu schmecken scheint. Und die Eltern wissen es zu schätzen. Zumindest erhalten wir für die Menüs und die Qualität unserer Küche immer wieder jede Menge Lob.

Wie sieht ein klassischer Familienurlaubstag im Hotel Maria aus? → Im Winter gehen die meisten nach dem Frühstück zum Skifahren oder zum Rodeln ins Skigebiet gleich gegenüber und entspannen danach im Schwimmbad oder in der Sauna. Im Sommer gibt es den klassischen Urlaubstag allerdings nicht, weil die Möglichkeiten hier fast unerschöpflich sind. Man kann gemeinsam Rad fahren, wandern, Klettersteige gehen oder auch Ausflüge nach Bozen oder an den Kalterer See unternehmen. Es gibt bei uns die Möglichkeit, dass Kinder den Tag im Kinderclub verbringen oder zusammen mit ihren Eltern aktiv draußen etwas unternehmen. Und unser Programm ermöglicht es, dass unsere Gästefamilien gemeinschaftlich unter fachkundiger Führung in die Berge gehen können.

Wahrscheinlich wisst ihr als Familie ja auch genau, was die Bedürfnisse von Familien im Urlaub sind. → Wir haben zwei Töchter im unterschiedlichen Alter – und wir gehen natürlich auch selbst in Familienurlaub. Ich bin überzeugt, dass wir uns sehr gut in unsere Gäste hineinversetzen können und genau wissen, was es braucht, um einen Familienurlaub bei uns zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. ■

So macht Kochen Spaß!

Hotel-Maria-Küchenchef Peter Cider verrät, wie ihr die Lieblingsrezepte der „Junior-Chefinnen“ Melanie und Nadine ganz einfach zu Hause nachkochen könnt.

Kaiserschmarrn

Milch, Sahne, Eigelb zum Mehl zugeben und zu einem Teig verrühren. Eiweiß und Salz zunächst ein wenig aufschlagen und anschließend mit dem Zucker zu einem Schnee schlagen. Diesen unter die Masse heben und 15 Minuten ruhen lassen. Öl in einer Pfanne erhitzen, dann den Teig in die Pfanne gießen. Rosinen zugeben, goldgelb backen und warten, bis der Teig Blasen wirft. Dann mit einem Küchenhelfer anheben, wenden und auf der anderen Seite ebenfalls goldgelb backen. Danach die Pfanne für etwa fünf Minuten in den auf 200 Grad vorgeheizten Backofen stellen und dann den Kaiserschmarrn mit zwei Gabeln in Stücke reißen. Butter dazugeben, Puderzucker darüberstreuen und auf dem Herd schwenkend karamellisieren lassen. Auf Tellern verteilen und noch mal mit Puderzucker bestreuen.



Zutaten für 4 Personen

150 g	Mehl
100 ml	Milch
100 ml	Sahne
6	Eigelb
6	Eiweiß
1 Prise	Salz
40 g	Zucker
40 g	Rosinen
Öl	zum Braten
Butter	zum Schwenken
Puderzucker	

Das i-Tüpfelchen zum Kaiserschmarrn: selbst gemachte Preiselbeermarmelade

500 g gewaschene Preiselbeeren, die geriebene Schale einer unbehandelten Zitrone, zwei zerdrückte Wacholderbeeren und 500 g Zucker vermischen und zwei Stunden ziehen lassen. Aufkochen und unter Rühren 15 Minuten köcheln lassen. Heiß in sterile Gläser füllen und verschließen.

Speckknödel

So gelingen Knödel garantiert

Beim Formen der Knödel muss die Masse fest mit den Händen durchgeknetet werden. Macht dann bei jedem Knödel eure Hände richtig nass – am besten in einer Schüssel, die auf der Arbeitsfläche steht – und streicht die Oberfläche schön glatt. Speckknödel schmecken am besten in der Suppe oder als Beilage zu Soßengerichten. Eine leckere vegetarische Variante sind Käseknödel. Einfach anstatt Speck Bergkäse nehmen. Käseknödel mit gebräunter Butter und Parmesan an einer Salatgarnitur servieren.



Das Weißbrot in feine Würfel schneiden. Die fein gewürfelte Zwiebel in der Butter anschwitzen, über das Brot geben und vermischen. Mehl und Speck dazugeben. Eier, Milch, Petersilie und Salz verquirlen. Alle Zutaten miteinander zu einer geschmeidigen Masse vermischen und etwa 30 Minuten ruhen lassen. Zu Knödeln formen und in reichlich Salzwasser sieden, bis sie an die Oberfläche kommen und im Kochtopf tänzeln.

Zutaten für 4 Personen

80 g	gewürfelten Speck
1/2	Zwiebel
150 g	schnittfestes Weißbrot oder Knödelbrot
20 g	Butter
40 g	Mehl
100 ml	Milch
2	Eier
	Salz
1 EL	gehackte Petersilie

Sauce Bolognese



Ein Riesenspaß: selbst gemachte Nudeln!

Mal ganz ehrlich: ein paar Spaghetti abkochen kann ja wohl jeder. Außerdem essen echte Italiener sowieso lieber Bandnudeln zur Sauce Bolognese. Und die kann man ganz leicht selber machen. 500 g Hartweizengrieß, 5 Eier, 2 EL Olivenöl zehn

Minuten zu einem geschmeidigen Teig kneten und mindestens eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen. Den Teig dann portionsweise mit der Nudelmaschine dünn walzen. Am Ende die Teigblätter durch den Schneidaufsatz der Nudelmaschine drehen. In reichlich Salzwasser eine Minute kochen lassen. Kein Öl ins Wasser geben, weil dann die Sauce besser an den Nudeln haften bleibt. Ach so! Ihr habt gar keine Nudelmaschine zu Hause? Dann nix wie ab ins Küchengeschäft Bozen. Nudelmaschinen zum Kurbeln kosten nicht viel – und die gehören in jede Küche eines Südtirol-Fans.

Zwiebel, Karotte, Sellerie sehr fein würfeln und in einer großen Pfanne mit dem Öl anschwitzen. Das Hackfleisch zugeben, scharf anbraten, bis die ganze Flüssigkeit verdunstet ist. Tomatenmark hinzugeben und dunkel anrösten. Mit der Brühe ablöschen und Tomaten hinzufügen. Mindestens zwei Stunden leicht köcheln lassen. Kurz vor Ende der Garzeit feingehackte Kräuter, Knoblauch und die in Wasser eingeweichten und fein gehackten Steinpilze hinzugeben. Mit Salz und Pfeffer kräftig abschmecken.

Zutaten für 4 Personen

200 g	Rinderhackfleisch	2 EL	Öl
100 g	Schweinehackfleisch	1 EL	Tomatenmark
		350 ml	Kalbsbrühe
20 g	Karotten	1	Zweig Rosmarin
20 g	Sellerie	1	Salbeiblatt
40 g	Zwiebeln	1	Knoblauchzehe
100 g	geschälte und in Würfel geschnittene Tomaten (alternativ Dosentomaten)	5	Scheiben getrocknete Steinpilze
			Salz, Pfeffer aus der Mühle

Einmalig! Mit zwei Rädern um den Latemar

Mit dem Fahrrad ein Gebirgsmassiv umrunden gehört zu den besonders schönen Erlebnissen. Dank E-Bikes und Liftunterstützung ist das vom Hotel Maria aus für alle möglich. Aber auch Singletrail-Liebhaber und Konditionswunder kommen mit zahlreichen Varianten auf ihre Kosten.



Die neuen Mountainbikes verleihen Flügel! Vor allem, wenn sie mit einem Elektromotor ausgestattet sind. Während früher nur ein paar positiv Verrückte in den Bergen auf Stollenreifen unterwegs waren, können heute (fast) alle die Berge hochfahren. Und jeder, der einmal auf einem E-Mountainbike saß, hat ein kaum mehr enden wollendes Grinsen im Gesicht. Manche aber, die von der Euphorie getrieben lange und steile Anstiege bezwungen haben, stehen dann irgendwann vor dem Problem: „Wie komme ich wieder runter?“ Zum Glück gibt es Petra, die im Sommer als Bikeguide für das Hotel Maria arbeitet. „Ohne Fahrtechnik geht es nicht“, sagt sie – und verrät natürlich ihren Gästen alle Tricks, die notwendig sind. „Wir üben zuerst einmal die Grundlagen, finden die ideale Sitzposition, trainieren das richtige Bremsen, machen uns mit der Schaltung vertraut“, sagt Petra. Und dann geht’s zunächst über Waldwege und ohne große Steigungen und Gefälle rüber zum Karersee.

Ist die Basis so erst einmal gelegt, hat Petra eines der wahrscheinlich schönsten Mountainbike-Erlebnisse in den Alpen im Köcher: die Latemar-Umrundung, deren Vielfalt schlichtweg unglaublich ist. Man kann sie im Uhrzeigersinn fahren oder dagegen. Mit dem Mountainbike oder mit dem E-Mountainbike. Mit Liftunterstützung oder ohne. Auf einfachen Schotter- und Radwegen oder auf fahrtechnisch anspruchsvollen Trails. Konditionell einfach oder nur für die fittesten zu meistern. Diese Tour macht wirklich alle glücklich: Anfänger, Familien oder Mountainbikeprofis. Die einfache Variante ist die perfekte Familientour zum Genießen. Vom Hotel Maria führt der markierte Waldweg zum Karerpass. „Ein bisschen magisch“, ist es hier, sagt Petra, zumal wir hier „mitten im Reich von König Laurin“ sind. Und so mancher Jung-Mountainbiker hat auch schon mal geglaubt, dass hinter

den vielen Felsen hier mal ein Zwerglein hervorschaut.

„Das Gewicht nach hinten verlagern, beide Bremsen benutzen und sie ab und zu lösen, damit sie nicht überhitzen“, empfiehlt Petra für die Abfahrt ins Fassatal, wo man von Südtirol ins Trentino kommt. Genau dieser Übergang macht die Region hier so einzigartig. Während auf der Eggentaler Seite der tirolerische Einfluss dominiert, befinden wir uns im Val di Fassa schon mitten in Italien. Im wunderschönen Dorfkern von Moena ist das hautnah zu erleben.

Dort, wo sich im Winter eine malerische Loipe befindet, führt die Tour auf einem asphaltierten Radweg zur Gondel nach Predazzo, mit der es zur Gardonéhütte und von dort weiter mit dem Sessellift zum Feudopass geht. „Auf der Skipiste schüttelt es uns noch mal kurz durch“, sagt Petra, aber von der Ganischgeralm aus geht es gemütlich auf einem asphaltierten Weg über die Epircher Laner Alm zurück nach Obereggen, wo wir direkt vor der Haustür des Hotel Maria ankommen.



– Bikeguide Petra –

„Ohne Fahrtechnik geht es nicht! Aber wer mal die Grundlagen hat, kommt bei uns richtig auf seine Kosten.“

Und wenn man es sportlicher mag? In die einfache Tour lassen sich ein paar Singletrails einbauen, man trennt sich unterwegs und trifft sich an bestimmten Punkten wieder. Oder man fährt die ganze Tour einfach gegen den Uhrzeigersinn – völlig ohne Liftunterstützung, aber dafür mit über 2000 Höhenmetern. Und kann danach beim verdienten Abendessen stolz von seinen Heldentaten erzählen. ■

3 Mountainbike-Tipps für eine sorgenfreie Tour

– Tipp 1 –

Richtig planen!

E-Bikes und Lifte sind Geschenke des Himmels für viele Mountainbiker, aber sie haben auch ihre Tücken. Wichtig bei der Tourenplanung ist, sich einerseits genügend Puffer einzubauen, andererseits aber die Betriebszeiten der Lifte (Mittagspause!) und vor allem den Ladezustand des Akkus im Blick zu behalten. Probieren Sie mal aus, wie sich ein E-Mountainbike ohne Unterstützung den Berg hoch fährt – und Sie werden schnell merken, warum Sie die Pause auf der Hütte nutzen sollten, um den Akku zu laden.

– Tipp 2 –

Ausrüstung

Ein Helm? Eh klar! Er muss aber auch gut sitzen. Die Gurt dreiecke müssen unter den Ohren zusammenlaufen, der Kinnriemen sollte nicht mehr als einen Finger breit Luft haben. Mountainbiker fahren zudem auch mit Brille und Langfingerhandschuhen, um sich im Falle eines Sturzes zu schützen. Und ein Rucksack mit bikegerechtem belüfteten Rückensystem gehört mit auf die Tour. Rein sollten neben Müsliriegel auf jeden Fall eine Minipumpe, ein Ersatzschlauch, Flickzeug, ein Erste-Hilfe-Set sowie ein Multi-Werkzeug.

– Tipp 3 –

Platten? Na und!

Ein Patschn, wie man hier sagt, ist kein Drama. Das platte Rad ausbauen und den Mantel mit den Fingern von beiden Seiten in die Felgenmitte drücken, dann lässt er sich leicht aushebeln. Nur von einer Seite den Mantel von der Felge hebeln, dann den Schlauch rausziehen. Den Mantel von innen auf spitze Gegenstände kontrollieren. Neuen Schlauch leicht anpumpen, in die Felge legen und den Mantel wieder drüberhebeln. Am besten, Sie trainieren das mal. Profis schaffen das in weniger als einer Minute.

Besonders viel Spaß macht der angelegte Carezza-Trail von der Frommeralm nach Welschnofen, der sich auch ideal für Fahrtechniktraining anbietet.

Der Arbeitsplatz von Hansjörg Welscher liegt in den Bergen. Wann immer es geht, zieht es ihn hinaus in die Natur. „Ich versuche die ganze Vielfalt auszunutzen, abhängig natürlich von der Jahreszeit“, sagt der Bergführer, der es liebt zu wandern, Klettersteige zu gehen, bergzusteigen, Skitouren zu gehen, Schneeschuhwanderungen zu machen und Ski zu fahren.

Seit 20 Jahren ist er schon für die Gäste des Hotel Maria da. Die können von seiner ganzen Erfahrung profitieren – und es auch mal wagen, mit ihm zusammen eine geführte Klettertour zu gehen. Im Interview erzählt er, was den Reiz des Kletterns ausmacht und warum er alle wieder heil runterbringt. Mit Sicherheit!

“Wer sich einmal traut, der macht es immer wieder”

Hansjörg Welscher bringt beim Klettern alle gut hinauf. Und auch alle wieder sicher hinunter.

Wer in die strahlenden Gesichter der Kinder und Erwachsenen sieht, die mit dir klettern waren, könnte glauben, dass du Menschen

glücklich machen kannst. → Das liegt natürlich weniger an mir, sondern mehr am Klettern selbst. Diejenigen, die sich trauen, im wahrsten Sinne des Wortes, gewohnte Wege zu verlassen, um mit den Bergen direkt in Berührung zu kommen, kehren alle mit einem großen Glücksgefühl zurück. Und fast alle wollen es danach immer wieder tun.

Was genau bietet ihr im Hotel Maria an?

→ Einmal in der Woche können sich unsere Gäste für eine Klettersteigtour zusammen mit Christoph anmelden. Das bieten wir für die ganze Familie an und wir entscheiden dann, welchen Steig wir zusammen gehen. Meistens ist das eine leichte Tour, die wirklich jeder auch ohne Vorkenntnisse völlig problemlos schaffen kann.

Was bedeutet das genau? → Im Frühjahr zum Beispiel, wenn auf den Bergen noch Schnee liegt, können wir am Gardasee auf einer Höhe von ungefähr 800 Metern sehr einfache Steige, die umgeben von Bäumen sind, gehen. Das bietet sich vor allem für Gäste an, die nicht schwindelfrei sind. Aber auch den Rotwandklettersteig kann jeder schaffen. Wir sind dann schon im hochalpinen Gelände, ohne dabei aber einen tiefen Abgrund zu haben. Man sichert sich zwar am Seil mit dem Klettergurt, hat aber auch noch ziemlich viel Gehgelände, wo man sicher auf den Füßen steht. Kinder ab sechs bis sieben Jahren nehmen wir dahin schon mit. Wer die Kondition hat, gute vier Stunden zu wandern, kann das problemlos meistern. Wir gehen ja einerseits mit verschiedenen Familien los und andererseits auch mit verschiedenen Familienmitgliedern. Wir haben aber genügend Erfahrung, das so zu machen, dass alle einen unvergesslichen Urlaubstag erleben können und sicher wieder zurückkommen.



Diejenigen, die sich trauen, gewohnte Wege zu verlassen, kehren alle mit einem großen Glücksgefühl wieder zurück.



Spätestens beim Kaiserschmarrn am Nachmittag sind dann die Anstrengungen wieder vergessen, auch bei denen, die wirklich kämpfen mussten.

Ist das etwas, was man immer wieder machen muss, wenn man es einmal gemacht hat? → Bei 99 Prozent ist das auf jeden Fall so.

Manchen ist das bestimmt aber auf Dauer nicht genug und sie wollen richtig klettern ... → ... ja, das ist wie fast überall im Sport. Wenn man sich schrittweise verbessert, dann steigen auch die Ansprüche. Das Klettern ist die nächste Steigerungsstufe zu Klettersteigen. Irgendwann fragen sich manche eben, ob man auf den Nebengipfel auch hochkommt. Das muss nicht unbedingt schwieriger sein, ist aber nicht durch Stahlseile wie beim Klettersteig abgesichert. Wir gehen dann in Zweier- oder Dreierseilschaften los und erleben die Berge dabei natürlich noch einmal intensiver. Wir haben über die Jahre schon einige Gäste im Hotel Maria, die als Wanderer angefangen haben, zu Kletterern gemacht, die mittlerweile regelmäßig Gipfel besteigen.

Wie kann man sich denn zu Hause vorbereiten, wenn man keine Berge vor der Haustür hat? → Klettern heißt ja nicht automatisch, sich im hochalpinen Gelände bewegen zu müssen. Es gibt mittlerweile fast überall Kletterhallen oder Kletterfelsen, die nur ein paar Meter hoch sind. Das bietet effektive Möglichkeiten, sich so vorzubereiten, dass man im Urlaub problemlos auch längere Touren meistern kann.

Weißt du es eigentlich zu schätzen, dass du genau da arbeitest, wo deine Gäste die wertvollste Zeit ihres Jahres, ihren Urlaub, verbringen? → Natürlich! Es macht mir einerseits viel Spaß, zu sehen, wie Familien in den Bergen zusammen Glücksgefühle erleben. Und andererseits freue ich mich jeden Tag darüber, wie schön es hier ist. Wir müssen nicht sterben, um ins Paradies zu kommen. Wir leben da schon! ■

Was benötige ich denn an Ausrüstung?

→ Das, was man zum Wandern auch braucht. Vor allem gute Wanderschuhe. Und die Lust am Gehen. Alles andere, also Klettergurte, Klettersteigsets und Helme, bringe ich mit.

Und geht's dann eher ins Latemar- oder ins Rosengartengebiet?

→ Im Latemargebiet sind wir mit Gruppen nicht so oft unterwegs, weil dort der Zustieg allein gut drei Stunden dauert. Wenn überhaupt, dann gehen wir da eher mit Erwachsenen hin, die konditionell schon gut drauf sind. Am Rosengarten ist das einfacher. Dort haben wir neben dem einfachen Rotwandsteig auch den schon etwas sportlicheren Masarésteig. Wer nicht genug kriegt, kann beide Steige an einem Tag kombinieren. In der Regel beschränken wir uns aber auf einen, damit es eine stressfreie und entspannte Tour für alle wird.

Wie wichtig ist denn ein guter Bergführer, damit die Tour entspannt wird?

→ Extrem wichtig! Ich habe in den rund 25 Jahren als Bergführer vielleicht drei Leute nicht hochgebracht. Wären alle alleine gegangen, hätten es deutlich mehr nicht geschafft. Und vor allem: ohne Guide wären sicher nicht alle wieder sicher runtergekommen.

Man kommt höher hinauf und kann das, was man bisher nur von unten kannte, von oben sehen.



Und warum strahlen Klettersteige so eine große Faszination aus? → Man kommt schon höher hinauf als beim Wandern und kann das, was man bisher nur von unten kannte, auf einmal von oben sehen. Und Klettersteige ermöglichen eben einem Großteil von Wanderern, ohne große Gefahr auf Gipfel zu kommen und oben dieses überwältigende Panorama zu genießen.

Unser Angebot für aktive Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Hotel Maria

Unser Programm: Das bieten wir an. Für einen Erlebnisurlaub der Extraklasse!

Für Kinder und Jugendliche

Im Hotel-Maria-Kinderclub fühlen sich unsere jüngsten Gäste pudelwohl. Gemeinsam spielen, Spaß haben, Freunde finden gehört im Hotel Maria ebenso dazu wie ganz besondere Angebote. Selbst für die Kleinsten bieten wir schon Schwimmkurse an. Und die etwas Größeren können zu richtigen Abenteurern werden – mit unserem kostenlosen Explorerencamp in den Wäldern von Obereggen.

→ Nichts ist unmöglich! Unsere Kinderbetreuungsleiterin Silvia liest jeden Wunsch von den Lippen ab.



– Beatrix und Christoph Kofler –

„Wir haben einen paradiesischen Abenteuer-Spielplatz direkt vor unserer Haustür.“

Für Outdoor-Fans

Im Hotel Maria finden Sie die geballte Outdoor-Kompetenz. Für Mountainbiker und Rennradfahrer, für Wanderer und Kletterer, für Skifahrer – und für alles, was man in den Dolomiten machen kann. Neben regelmäßigen geführten Touren mit fachkundigen Guides gibt es bei uns auch Platz für Außergewöhnliches. Wie wär's zum Beispiel mal mit einer Rafting-Tour?

→ Hotelchef Christoph Kofler lebt die Leidenschaft zu den Bergen und führt selbst viele Touren.

Für Südtirol-Genießer

Südtirol ist außergewöhnlich. Außergewöhnlich schön. Und außergewöhnlich vielfältig. Um das abzudecken, steht bei uns eine kulinarische E-Bike-Tour genauso auf dem Programm wie ein geführter Besuch einer Weinkellerei – natürlich mit Verkostung. Und Frühaufsteher aufgepasst: Von unserer Sonnenaufgangstour werden Sie noch lange schwärmen. Jede Wette!

→ So schmeckt der Sommer! Grillabende und Poolpartys stehen bei uns regelmäßig auf dem Programm.

Aktuelle Informationen erhalten Sie auf www.hotel-maria.it oder per Telefon unter +39 0471 615772

Wintersport: Skifahren und noch viel mehr

Ganz in Weiß

Wenn man wie vom Hotel Maria aus zu Fuß auf die Piste kommt, braucht man eigentlich keine Alternativen zum Skifahren oder Snowboarden. Obwohl es die hier genügend gibt – und es sich durchaus lohnt, mal was Neues auszuprobieren. Lassen Sie sich von unserem Winter verzaubern!

Skifahren und Snowboarden

Während die anderen um die Parkplätze vor der Talstation kämpfen müssen, funktioniert Skifahren und Snowboarden im Hotel Maria ganz entspannt. Skischuhe anziehen, Ski schnappen und einfach zu Fuß ein paar Meter zum Lift gehen. Das Skigebiet hier lässt ohnehin keine Wünsche offen. 48 Pistenkilometer, 18 Aufstiegsanlagen, ein Snowpark und zwölf Skihütten, umrahmt von atemberaubendem Dolomitenpanorama, bieten alles, was das Herz begehrt. Spektakulär sind Ausblick, Architektur und Gastronomie vor allem in der Oberholzhütte, die man direkt mit dem Sessellift von der Talstation erreichen kann. Wer dann nach einem anstrengenden Skitag ins Hotel Maria zurückkehrt, sollte aber unbedingt noch einen Blick zurück werfen. Das Abendrot am Latemar ist umwerfend.



Schneeschuhwandern

Querfeldein durch die verschneite Berglandschaft: Eine Schneeschuhwanderung stellt eine eindrucksvolle Möglichkeit dar, den Winter mit allen Sinnen zu genießen. Anfänger können sich das Material leihen. Und der Tourismusverein Deutschnofen bietet regelmäßig geführte Touren an.

Rodeln

Schlittenfahren ist ein Riesenspaß für die ganze Familie! Zwei Rodelbahnen gibt es hier, eine davon ist an drei Tagen sogar abends beleuchtet. Jeden Dienstag-, Donnerstag- und Freitagabend erzeugen Flutlichtmasten eine besondere Stimmung. Von der Epircher Laner Alm geht's runter ins Tal und mit der Ochsenweide-Gondelbahn wieder hinauf. Auch Nachtskifahrer wissen das Flutlichtangebot übrigens zu schätzen. Die Pisten sind dann perfekt präpariert, die Liftkarten preiswert, und die Atmosphäre ist etwas ganz Besonderes.



Langlaufen

Nur eine Viertelstunde vom Hotel Maria entfernt liegt das Langlaufzentrum am Passo di Lavazè. Die Loipen dort sind dank Beschneigung schneesicher und immer perfekt präpariert. Mit etwas Glück sieht man dort Profis trainieren. Garantiert findet man aber Bewegung in traumhafter Umgebung und richtig gute Skilehrer für die, die lernen oder an ihrer Technik feilen wollen.



Christoph Kofler

Hotelier, Sommelier, Bergmensch und Bergretter



Bergliebe rostet nicht

Christoph Koflers Liebe gehört seiner Frau, seinen Töchtern und dem Hotel Maria. Aber sie gehört auch dem Wein und den Bergen. Früher war er ehrgeiziger Bergsteiger. Heute führt er seine Gäste zum Klettern aus. Und engagiert sich mit seinen Kameraden bei der Bergrettung. Manchmal mit spektakulärem Einsatz.

Wenn der Piepser Alarm schlägt, muss es ganz schnell gehen. Christoph Kofler muss dann alles stehen und liegen lassen. Weil, wenn der Piepser Alarm schlägt, wird alles andere ganz klein. Dann sind Menschen in Gefahr, dann werden die Aufgaben des Alltags plötzlich unwichtig. „Es ist nur eine Frage der Organisation“, sagt Christoph – und deswegen haben sich längst alle daran gewöhnt, dass der Chef ab und zu eben plötzlich wegmuss. Christoph ist Bergretter aus Leidenschaft. Und dass er das heute noch macht, daran ist wahrscheinlich – so paradox das klingen mag – das Hotel Maria „schuld“. 1997 fasste er zusammen mit einem Freund den Entschluss, in die Bergrettung zu gehen – mit dem Ziel, eine Ausbildung zum Bergführer zu machen. „Das war noch lange, bevor meine Frau Beatrix und ich ahnten, was hier für uns beruflich entstehen könnte“, erzählt Christoph. Bei der Bergrettung, so war der Plan, würden sie viele Dinge lernen, die sie benötigten, um die Bergführerprüfungen zu bestehen. Aber dann kam alles eben ganz anders.

Beatrix übernahm die elterliche Pension und gemeinsam reifte die Vision, zu investieren und den kleinen Betrieb mit acht Zimmern zum Familienhotel auszubauen. Und Christoph musste seine sportlichen Ambitionen zunächst

hintanstellen. Für den quirligen Bergmenschen, der bis dahin – wenn immer möglich – rausging, war das zwar eine Umstellung. Aber wer Christoph kennt, weiß, dass er die Dinge richtig angeht. Und konsequent. Diese Konsequenz hat ihn auch in seiner Jugend angetrieben, als der gebürtige Gummerer, früh gemerkt hat, was man in den Bergen so alles machen kann. „Mit 14 bin ich meinen ersten Klettersteig mit dem Alpenverein gegangen, und wir haben damals hier zu den Ersten gehört, die Mountainbike gefahren sind“, blickt er zurück und erinnert sich an sein über

30-jähriges Rewel-Titanbike, dessen Schmiede im nur wenige Kilometer entfernten Petersberg steht. Nach dem Militärdienst bei den Gebirgsjägern legte Christoph dann richtig los: „Ich bin zwar auch ein, zwei Mountainbikeren gefahren, habe aber schnell gemerkt, dass Klettern meine wirkliche Passion war“, sagt er. Die Herausforderung, der Nervenkitzel, der „Kick“, wie Christoph sagt, und natürlich auch der Stolz, etwas geschafft zu haben waren für ihn einfach unvergleichlich. Fast 1000 Höhenmeter in der Marmolata-Südwand zum Beispiel oder ein 6000er



Christoph Kofler zeigt vollen Einsatz für die Bergrettung.



Eine Herzlichkeit, die anste- ckend ist.

in Peru gehören zu seinen größten sportlichen Errungenschaften. Als „unglaublich imposant“ hat er Touren wie diese in Erinnerung und gibt gleichzeitig zu, das eine oder andere Mal auch Glück gehabt zu haben. „Wenn du dich da mal versteigst oder die Orientierung verlierst, kann es schon brenzlig werden.“ Damals waren sie eine Gruppe von zehn Leuten. „Wir waren jung und stark, und wenn etwas geklappt hat, musste es das nächste Mal noch ein Stück extremer sein“, erzählt er und wird dabei nachdenklich. Fünf von ihnen sind heute nicht mehr am Leben, alle umgekommen, nachdem Christoph wegen des Hotelumbaus kürzer treten musste. Und auch wollte. Neben der beruflichen Verantwortung kam die familiäre dazu, nachdem er mit Beatrix Vater von zwei Töchtern wurde.

Ein Koch aus der Slowakei allerdings brachte die heile Welt der Koflers wieder durcheinander. „Du wirst doch nicht wieder anfangen wollen“, sagte Beatrix entsetzt, als sie merkte, dass der Koch Interesse an der Kletterei gefunden hatte und Christoph jede Menge Fragen stellte. „Nein“, entgegnete Christoph, „ich will ihm ja bloß ein paar Sachen zeigen.“ Aber nach dem Kletterfelsen kam die erste Klettertour, Christoph kaufte sich ein neues Seil und suchte sich fortan wieder die Zeit, seiner alten Leiden-

schaft nachzugehen. Und das ist heute ein Glücksfall. Für Beatrix und für die Gäste im Hotel Maria. „Was ich heute mache, hat mit dem von früher nichts mehr zu tun“, erklärt Christoph. Er achtet sehr auf Sicherheit, macht keine gefährlichen Sachen mehr, auch weil er regelmäßig mit Kindern und Familien zusammen auf Tour geht. So sind über die Jahre schon viele Freundschaften entstanden, zumal Christophs Herzlichkeit ansteckend ist – die alle spüren, wenn er nach der Klettertour im Hotel arbeitet. „Eigentlich müssen wir hier ja alles machen, auch wenn mal eine Glühbirne kaputt ist“, sagt er. Was ihm aber besonders am Herzen liegt, ist der Service beim Abendessen. Hier kann er das, was die Köche jeden Abend zaubern, mit Liebe servieren, hat Zeit für einen Plausch und spürt, ob die Gäste sich wohlfühlen oder es bei den Mitarbeitern irgendwo klemmt. „Ich bin nicht als Chef geboren“, erklärt er seine Natürlichkeit und Bodenständigkeit. Bevor er Beatrix heiratete und ins Hotel Maria kam, arbeitete er als Mechaniker bei Mercedes in Bozen, später in der Reparaturannahme: „Ich kenne auch die andere Seite: die Sicht des Angestellten und die des Kunden.“

Und Christoph kennt die Sicht des Wein-kenners. „Wir haben hier in Südtirol hervorragende Weine“, weshalb er sich

entschloss, sein Interesse daran in eine Sommelierausbildung zu investieren. Heute kümmert er sich um den Einkauf, macht die Weinkarte und kann seine Gäste exklusiv beraten. „Wer im Urlaub ist, sucht ja das Besondere, von dem er zu Hause noch zehren kann.“ Wenn der Piepser aber Alarm schlägt, wird die Weinberatung schon mal jäh unterbrochen. Wie neulich, als zwei Wanderer leichtsinnig loszogen und in Lebensgefahr gerieten. Christoph und seine Bergretterkollegen fanden zunächst die Frau, später den Mann, mit dem sie aber die Nacht im Biwak verbringen mussten. Ein außergewöhnlich langer und spektakulärer Einsatz, der dazu führte, dass Beatrix sich ernsthaft Sorgen machte, warum ihr Mann nicht wie gewohnt nach ein paar Stunden nach Hause kam. Als alle zurück waren, blickte Christoph aber in viele erleichterte Gesichter. Die beiden Wanderer waren gerettet. Beatrix wieder beruhigt. Die Gäste klebten an den Lippen von Christoph, als dieser vom Einsatz erzählte. Und Christoph? Ärgert er sich darüber, wenn er wegen solcher Leichtsinnigkeit raus muss? „Überhaupt nicht“, sagt er. „Wenn wir Leben gerettet haben, dann ist das ein phänomenales Gefühl!“ Und außerdem: „Wenn Menschen in den Bergen keine Fehler machen würden, dann wäre die Bergrettung ja überflüssig.“ ■

Hotel Maria in Zahlen

Sieben Tage in der Woche, 24 Stunden am Tag. Damit im Hotel Maria alle Rädchen für einen unbeschwerten Urlaub ineinandergreifen, braucht es jede Menge Organisation und vor allem Leidenschaft. So sieht der Hotelalltag in der Statistik aus:



10 Kilo Kaffee
brauchen wir jede Woche,
um alle wachzukriegen.

18

Mitarbeiter im Hotel
Maria kümmern sich
darum, (fast) jeden
Wunsch zu erfüllen.

Unsere Zimmer-
mädchen waschen
jeden Tag
165 Kilo
Wäsche.

7600 Liter
Wasser
verbrauchen
wir täglich.



Das Hotel Maria liegt
genau auf einer Höhe
von 1550 Metern.

37

Kuscheltiere wurden bei uns
letztes Jahr vergessen.
Alle kamen dank unserer Hilfe
unversehrt wieder zu Hause an.

11

Jahre alt war Antonia,
der jüngste Gast im Hotel
Maria, der je mit uns eine
Klettertour gegangen ist.

43 Muskeln
trainieren wir täglich
im Kinderclub.

So viele braucht man
nämlich zum Lachen.

1907

wurde das
Stammhaus des Hotel
Maria gebaut.



*Life is an adventure.
Be an explorer.*



Hotel Maria
39050 Obereggen
Südtirol, Italien
Tel.: +39 0471 615772

www.hotel-maria.it
info@hotel-maria.it
WhatsApp: +39 340 884 1696
📱 📷 [hotel.maria.obereggen](https://www.instagram.com/hotel.maria.obereggen)
